

Persistenter Identifier: 1571051867188_1968

Titel: ARCH+ : Studienhefte für architekturbezogene Umweltforschung und -planung

Ort: Stuttgart

Datierung: 1968

Strukturtyp: volume

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/1/

Abschnitt: Antwort Bodo Rasch sen.

Autor: Rasch, Bodo

Strukturtyp: chapter

Lizenz: [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1968/11/LOG_0014/

Zu Frage 2:

Forschung in der Architektur ist dringend nötig, sie ist bisher nur in Anfängen vorhanden und muss nachdrücklich gefördert werden. Dabei meine ich eine Forschung mit den strengen Denkmethode des Naturwissenschaftlers. Sie ist besonders vordringlich in bautechnischen Fragen, die das Wohlbefinden der Menschen in Bauwerken angehen. Auch in baukünstlerischen Fragen sollte geforscht werden, denn ich bin der Überzeugung, dass auch das Künstlerische in gewissem Umfang der Ratio zugänglich ist, d. h. dass man auch für die Ästhetik mindestens bei den Bauwerken für die täglichen Bedürfnisse der Menschen Regeln erarbeiten kann, um gut und schlecht deutlicher als bisher zu unterscheiden, und um damit schlechte Architektur mit etwas mehr Erfolg als bisher zu vermeiden.

Die Forschung in der Architektur sollte sich jedoch vordringlich der einwandfreien Erfüllung der Funktionen für die verschiedenen Gebäudearten, wie z. B. Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser, Büros und dergleichen zuwenden.

Die Notwendigkeit einer solchen Forschung ist ganz einfach zu begründen. Die zahlreichen Fehlleistungen der Architekten bei Bauwerken der letzten Jahrzehnte sind wahrhaftig Grund genug. Sie können nur durch das Erarbeiten klarer und einwandfreier Erkenntnisse, also durch Wissenschaftlichkeit in der Baukunst vermieden werden.

Die Mittel für die Forschung in der Architektur können gar nicht hoch genug sein, wenn man an den möglichen Nutzen denkt. Die Methoden der Forschung in der Architektur müssen erst entwickelt werden, wobei sehr zu empfehlen ist, dass in die Forschungsgruppen jeweils Naturwissenschaftler und Ingenieure aufgenommen werden, welche das strenge fachliche Denken in ihren Wissenschaften gelernt und geübt haben und auf die Probleme der Architektur übertragen können.

architektur bedeutet baukunst. ihr gebiet ist der gestaltete raum-inhalt, z. b. die choreographisch zu bestimmenden funktionen, ferner der nach dieser funktion zu bemessende und zu gestaltende raum mit den konstruierten und geformten grenzen. drei verschiedene gebiete, funktion-raum-grenze, haben ihre eigenen gesetzlichkeiten. man zählt die architektur zu den künsten und scheidet den zuvor beschriebenen gehalt von allen ökonomischen und zweckgebundenen bauüberlegungen. eine bedeutende architektur kann selbstredend in vollkommener weise einen zweck erfüllen und in sehr ökonomischer weise entworfen und errichtet sein. letzteres bildet aber keinen masstab für den kunstwert. umgekehrt kann ein nutzloses und kostbares bauwesen ein grosses werk der kunst sein, zum beispiel: barcelona-pavillon

1. die funktion: der mensch schreitet und verweilt - kommt von bewegungszonen, von wegen, zu ruhezonen - zu plätzen. er ändert jeweils seine richtung in der bewegung - und nimmt in der ruhe die vom künstler erdachte richtung ein - insgesamt eine choreographische gestaltung der funktionen.

2. der raum, in dem sich die funktion abspielt, ist beim barcelona-pavillon ein horizontales räumliches volumen in rechteckform, in das die funktion in edelster weise angepasst ist.

3. begrenzt wird dieses volumen primär von boden- und deckenplatte. es entsteht eine in vertikaler richtung begrenzte schicht, - nach allen seiten hin ist sie geöffnet. in horizontaler richtung sind winkel und wandscheiben aus verschiedenem material eingesetzt, die eine geräumekette bilden, begrenzungen, mit denen die funktion befestigt und bewertet ist. mies sprach bei diesem prinzip von "irrationalem raum". in ähnlicher weise wird der künstlerische gehalt in den bauwerken des klassischen altertums, in kultstätten und alten stadtplätzen gefunden.

die seit je bestehende vierdimensionalität der baukunst entsteht durch den choreographischen gehalt der funktion: ein zeitmass, das ein schreitender mensch bestimmt.

die formgestaltung der grenze an sich - die gestaltete konstruktion, die für die neuen bauweisen und materialien wesentlich ist, wird vom designer ausgeführt. die schöpferische tätigkeit des architekten wird dadurch nicht entbehrlich.

architektonik ist der systematische inhalt der architektur. aufzeigen und formulieren dieses inhalts ist eine wissenschaftliche tätigkeit. das resultat dieser tätigkeit ist eine architekturtheorie. - ohne die unterscheidung in methode und resultat wird der gesamt-komplex der architekturwissenschaft mit architektonik bezeichnet. die neuformulierung der architektonik ist notwendig, da sie seit vielen jahrhunderten verloren gegangen ist. die eklektischen stilepochen haben sich empirisch an den bauwerken der vergangenheit unterrichtet und weitgehend nur in nachahmung oder nachempfindung betätigt. das neue bauen fordert deduktive neuentwicklung, nicht nachahmen eines baustils, auch nicht eines technischen oder eines kubischen stils. um selbständig deduktiv entwickeln zu können, müssen die grundsätze der funktion, des raumes und der raumgrenzen wieder klar formuliert werden, so, wie sie im klassischen altertum oder im frühen mittelalter bei den bauhütten bekannt waren. dabei handelt es sich um klare kategorien - wie in der malerei: z. b. linie - farbe - helldunkel, oder in der musik: z. b. rythmus - melodie - klang. in diesen künsten wird die theorie sehr sorgfältig gepflegt - in der baukunst nicht.

Ich weiss nicht recht, was der Begriff Architektur heute umfassen sollte. Sicherlich vieles. Ich teile jedoch nicht die Meinung von Auguste Perret, dass "alles das, was mobil und immobil im Raum ist, in das Gebiet der Architektur gehört". Was ich aber weiss, ist, dass die bereits jetzt schon kränkelnde Architektur den Anspruch, umfassend zu sein, aufgeben muss, wenn sie sich nicht auf die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung stützt.

Heutzutage hat der Architekt Aufgaben wahrzunehmen, deren Komplexität und Mannigfaltigkeit ohne Beispiel in der Vergangenheit sind. Er muss planen für eine anonyme Menge von Verbrauchern, deren Bedürfnisse er höchstens aus der Statistik kennt. Er muss die immer-zahlreicher werdenden technischen Möglichkeiten beherrschen. Sachgerechte Lösungen für die Probleme, die aus dieser neuen Situation resultieren, sind nur durch wissenschaftliches Forschen und systematisches Experimentieren zu finden. Das eben Gesagte ist nicht Ausdruck eines Glaubens an die Unfehlbarkeit der Wissenschaften, sondern bezieht sich auf die Feststellung der Überlegenheit einer Methode, die Glauben gegen Tatsachen tauscht. Die wissenschaftliche Methode lehrt, dass bei konkurrierenden Gesichtspunkten Tatsachen allein entscheiden müssen. Die Fakten müssen genau erkannt, gemessen, chiffriert und eingeschätzt werden. Die wissenschaftliche Methode beginnt mit der systematischen Beobachtung der Realität, von dieser Beobachtung führt sie durch Schlussfolgerung zur Hypothese, versucht, diese experimentell zu bestätigen, um zur Schlussfolgerung zurückzukehren, wenn sich die Hypothese nicht bestätigt. Deshalb sind wissenschaftliche Ergebnisse zuverlässig. Wenn sie dies nicht sind, so ist der Grad der Wahrscheinlichkeit bekannt. Sie sind nicht unabhängig und isoliert, sondern in einem zusammenhängenden System integriert, in dem die Teile das Ganze - und umgekehrt - erklären. Auf diese Weise erlaubt die Wissenschaft eine immer präzisere Anpassung unseres Geistes an die Wirklichkeit. Sie vermittelt eine immer adäquatere Vorstellung von der Welt mit dem Ziel, aus dem Verständnis heraus zur Vorhersage und Aktion zu gelangen. Sie werden entschuldigen, dass ich mit Nachdruck auf diese Banalitäten hinweise. Sie werden aber zugestehen müssen, dass das für die Mehrzahl der Kollegen notwendig ist. Die Menschen würden kaum Verständnis dafür aufbringen, in einer unbewohnbaren Welt leben zu müs-